Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 31 (1923)

Heft: 1

Vorwort: Zum Jahreswechsel!

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXXI. Jahrgang | Nr. 1 | 1. Januar 1923

+ Das Rote Kreuz +

Schweizerische Halbmonatsschrift

für Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Zum Jahreswechsel	1	Brief aus Rußland	9
Weihnachtsgeschenk	3	Zähne, Zahnfüllungen und Prothesen	10
Vollsalz für die Kropfbekämpfung	3	Den Impfgegnern zur Notiz	11
Aerger und Aufregung	4	Spitalexpedition für Rußland	11
Aus dem Vereinsleben: Baden, Bipperamt, Dübendorf, Huttwil, Ob. Suhrental, Rüti-Dürnten, Seen, Trubschachen, Veltheim, Zofingen, Zürich	6	An die Rotkreuz-Zweigvereine	12
		Repetitionskurs für Samariterhilfslehrer	12
		Briefkasten	12

Zum Jahreswechsel!

Schon wieder ist ein Jahr vorbeigezogen! Auch für das Rote Kreuz ein Jahr der Arbeit. Nach innen ist diese Arbeit vielleicht wenig auffallend hervorgetreten, und doch ist so vieles durch unsere Rotkreuz-Sektionen und durch die Samaritervereine geleistet worden. Die Sammlung zugunsten des nationalen und internationalen Roten Kreuzes im Jahr 1921 hatte Gelegenheit gegeben, dem Volk das Wesen und die Ziele des Roten Kreuzes vor Augen zu führen und es vor allem aus aufmerksam zu machen auf dessen Friedensaufgaben. Es sind dann dem Roten Kreuz nicht nur Mittel zur gedeihlichen Weiterarbeit gegeben worden, sondern es konnten die Sektionen auch eine große Anzahl neuer Mitglieder verzeichnen. Manche sind zu erneuter Arbeit angeregt und vieles ist wieder in Angriff genommen worden, was der unselige Krieg lange Jahre hindurch zurückgestellt hatte. Aber ist es nicht gerade der Krieg mit seinen Folgen gewesen, der so recht der Menschheit die Schäden im Volksleben vor Augen und im großen Maßstab zum Bewußtsein gebracht hat? Emsige Kleinarbeit führt wohl auch zum Ziel, aber es geht Jahre lang, um den Erfolg auswirken zu lassen. Große Aktionen werden gewöhnlich nur durch große Eindrücke, Geschehnisse, ausgelöst und solche hat der Krieg reichlich gebracht. Die hygienisch schlechten Zustände so vieler durch den Krieg hergenommener Staaten hat auch bei uns vielen die Augen geöffnet. Und so konnten wir denn mit Genugtuung sehen, wie die Rotkreuz-Gemeinde, in Verbindung mit ihren Hilfsorganisationen, der Tuberkulose, dem größten Würger unserer Volkskraft, erneut den Kampf angesagt hat, wie sie die Bekämpfung des Kropfes, der die Meister Bircher und Kocher die Wege geebnet haben, wie sie auch die der Geschlechtskrankheiten auf ihre Fahne geschrieben hat. Andere Sektionen haben sich um die Ausgestaltung des Fürsorgerinnen- und Gemeindepflegewesens verdient gemacht, nicht zu vergessen der sich immer mehr ausbreitenden Tätigkeit auf dem Gebiet des Samariterwesens und der Krankenpflege für Erwachsene und Säuglinge.

Die Mannigfaltigkeit der Rotkreuz-Aufgaben gibt ja jeder Sektion Spielraum genug,

ihre Arbeit speziellen Bedürfnissen und lokalen Verhältnissen anzupassen, ohne dabei den Sinn für das Ganze verlieren zu müssen.

So ist denn erfreulicherweise die Friedensarbeit des Roten Kreuzes für Volksaufklärung und Volkswohlfahrt von so vielen energisch an die Hand genommen worden. Wie schade, daß es noch Sektionen gibt, die im Dunkeln tasten, die vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen, die sich nicht aufraffen können, ein festes, wenn auch kleines Stück Rotkreuz-Arbeit durchzuführen, die sich von andern Organisationen eine Position nach der andern aus der Hand nehmen lassen, die zulassen, daß valutalüsterne Vortragskünstler aller Länder ihre Untätigkeit sich zunutze machen und in wertlosen Vorträgen mit vielversprechenden Titeln, angeblich in der Absicht, unserem Volk hygienische Aufklärung zu bringen, den Leuten das Geld aus der Tasche ziehen. Arbeiter braucht das Rote Kreuz, nicht Statisten!

Auch nach außen hat das Rote Kreuz gearbeitet. Aufs neue haben wir die Mitarbeit aller angerufen, als es galt, unsere Spitalexpedition für das hungernde Rußland auszurüsten. Freilich hat es nicht an Stimmen gefehlt, die von vorneherein sich ihrer politischen Bedenken nicht entziehen konnten und nicht mitmachen wollten. Aber heißt es nicht: „Liebet eure Feinde!", und hat Rotkreuz-Arbeit etwas mit Politik zu tun? Die Rußlandaktion des schweizerischen Roten Kreuzes wird eine der segensreichsten sein, die von ihm im Ausland gemacht worden ist, man muß sie nur auswirken lassen! Freilich, das schweizerische Rote Kreuz hat nie mit seinen Taten renommiert und verschmäht es, mit blendenden Zahlen aufzurücken, vertrauend dem Grundsatz, daß sich das Gute und Wahre immer Bahn bricht, ohne an die große Glocke gehängt zu werden. Wie wohltuend ist es nun, zu erfahren, wie eifrig unsere Rotkreuz-Gemeinde auch fernerhin helfen will, um das große Werk der Nächstenliebe auszubauen. Das soll uns ein Ansporn sein und auch besonders unsern Aerzten und Schwestern, die unter Hintansetzung ihrer Person, in ständiger Seuchengefahr, unentwegt ihre Arbeit in russischen Landen leisten, vom einzigen Wunsch beseelt, zu helfen!

Unser Blatt tritt seinen 31. Jahrgang an. Wir dürfen wohl sagen, daß es unbeirrt seine Wege gegangen ist; es hat sich nur leiten lassen vom Gedanken, dem Roten Kreuz und damit unserm Volk zu nützen, und dank der lebhaften Unterstützung unserer Leser und Mitarbeiter ist ihm das auch gelungen. Ihnen sei unser aufrichtigster Dank. Wir haben aber ihre Hilfe auch fernerhin nötig. Besonders den Aerzten, die so treu zu unserer Sache stehen, sei auch unser Dank, ihnen, die sich nicht Zeit noch Opfer nehmen ließen, in Kursen und Vorträgen oder auf andere Art am großen, gemeinsamen Werk der Volksaufklärung mitzuhelfen. Wir sind überzeugt, daß diejenigen Aerzte, die durch einzelne Unvollkommenheiten im Samariterwesen uns ihre Sympathien zu entziehen scheinen, den guten Kern nicht übersehen. Unrichtiges und Wurmstichiges läßt sich beseitigen, dann erst tritt das Gute um so reiner und abgeklärter hervor. Aber um das zu erreichen, braucht es die Mithilfe Aller. Durch ruhige, sachliche Diskussion, ohne Empfindlichkeit und Prüderie, durch Anregungen in unsern Blättern, wird das zu erreichen sein. Mit dem Zurückziehen in den Schmollwinkel erreicht man nie etwas, verärgert sich selbst, verliert die Objektivität des Urteils und schadet sich selbst am meisten.

Darum die herzliche Bitte an Sie alle: Leiht uns auch im neuen Jahr Eure Unterstützung!

Allen unsern Lesern und Mitarbeitern, und auch unsern unerschrockenen Pionieren im fernen Osten rufen wir ein herzliches „Glückauf zum Neuen Jahr!" zu. **Die Redaktion.**